

Ausstellung Arnold Ammann (Staufen) in der Galerie Rathausgasse (Josef Raeber) in Lenzburg

Arnold Ammann in der Galerie Rathausgasse, Lenzburg:

Lebendige Strukturen, reine Farbklänge

Erstaunen widerspiegelt sich in den betrachtenden Augen der Freunde von Arnold Ammann: Seine Bilder sind heller geworden. Er hat lange um dieses Licht gerungen.

n.a. Er wusste, dass er diesen Weg finden musste, doch Arnold Ammann kann nichts leichtfertig an seinem unverkennbaren Stil ändern. Er kannte das Bedauern seiner Freunde, er würde die Landschaften zu dunkel und zu monochrom gestalten. Wie die neue Ausstellung in der Galerie Rathausgasse zeigt, ist es ihm nun aber über weite Strecken gelungen, seine Palette aufzuhellen ohne dadurch im wesentlichen farbiger zu werden. Lange hatte er auf die Frage, warum er nicht zu helleren Tönen greife mit dem lakonischen Satz beantwortet: «Ich kann doch nichts dafür, ich sehe es eben so.» Arnold Ammann ist ein Original in der Aargauer Kunstszene. Einerseits wird er von Sachverständigen immer höher eingestuft, seinem Malen immer mehr Bedeutung zugemessen, andererseits ist aber kaum ein Maler so sehr in seiner Umgebung verhaftet wie er. Er hat sich, ohne sich um das Geschehen grosser Namen zu kümmern, eine eigene Ausdrucksform geschaffen; er hat gelesen, seine nächste Umgebung ausgehört und dann mit fanatischem Fleiss gearbeitet.

Seine Arbeitsweise widerspiegelt sich stärker noch als in den pastosen

Oelbildern in der Zeichnung. Die Strukturen von Holz, Metallwerkzeug, Steinen usw. bis ins letzte verdeutlichenden Zeichnungen bilden sich aus einem rasterfeinen Netzwerk von Schraffuren. Sie lassen erkennen wie Ammann der kleinsten Regung der Natur nachzuspüren und sie als sichtbares Element in seinen Zeichnungen wiederaufleben zu lassen vermag.

Jedes Ding hat für ihn seine eigene Schönheit, eine Schere, eine Axt, ein «Chlämmerli» usw. Erstaunlich ist, wie Ammann in den Zeichnungen jeder Regung hörig ist, in den Oelbildern aber frei ins Flächige übersetzt und nur auf das Klingen der Farbnuancen bedacht ist. Ohne harte Kontraste dringt er langsam ins Bildinnere vor, immer wieder horchend, ob der Farbklang noch rein und harmonisch ist. Eine Gefahr allerdings muss Ammann im Auge behalten: Je intensiver glänzig-Oelfarbige Pastellnuancen werden, desto näher liegt der Klang des Süssen, und jenen Grenzbereich darf Ammann nicht überschreiten; er würde ihm so wenig entsprechen. Neu in ihrer Art sind auch die Aquarelle; unser Vorwurf seinerzeit, die Aquarelle wären in Wasserfarben gemalte Oelbilder,

stimmt nicht mehr. Seine Aquarelle sind nun «wässrig» und leicht; oft grundiert er sie in einem Farbton. Doch die Gleichwertigkeit der Farbkonstanz — immer dieselbe Verdünnung — gibt ihnen nun fast zu wenig Differenziertheit. Es bleiben in erster Linie die Oelbilder und Zeichnungen, die Ammann unverkennbar machen.

Seine Ausstellung in der Galerie Rathausgasse in Lenzburg dauert bis zum 6. November und ist Donnerstag und Samstag von 14 bis 17 Uhr, Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr geöffnet.



«Sommermorgen in Seon», eine typische Landschaftsszene für den Staufner Maler Arnold Ammann.